



WIRKUNGSBERICHT 2013/2014

kein Abseits! e.V.

Projekte *kein Abseits!* & *Anstoß*
www.kein-abseits.de



INHALT

1 EINLEITUNG.....	3
1.1 UNSERE VISION	3
1.2 Gegenstand des Berichts	4
2 DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND UNSER LÖSUNGSANSATZ	4
2.1 Gesellschaftliches Problem.....	4
2.2 Unser Lösungsansatz – Das <i>kein Abseits!</i> -Konzept	5
2.3 Unsere Zielgruppen	8
3 RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNG IM BERICHTSZEITRAUM 2013/2014	10
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input) und erbrachte Leistungen (Output)	10
3.2 Wirkung unserer Angebote (Outcome/Impact).....	11
3.3 Evaluation und Qualitätssicherung	16
3.4 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge.....	17
4 PLANUNG UND AUSBLICK	18
5 UNSERE ORGANISATION.....	20
6 PARTNER, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE	22
6.1 Auszeichnungen & (Ideelle/Finanzielle) Unterstützung	22
6.2 Investierende/Spendende Partner.....	22
6.3 Kooperationen und Netzwerke.....	23
7 FINANZEN	24
IMPRESSUM & KONTAKT	25

1 EINLEITUNG

kein Abseits! e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 2011 an Berliner Schulen Bildungs- und Integrationsprojekte umsetzt. Dabei baut der Verein auf sein dreigliedriges Konzept aus Sport in der Gruppe, 1:1-Mentoring und Berufsfelderkundung. Nachdem der Verein zweieinhalb Jahre lang die eigenen Projekte komplett ehrenamtlich umgesetzt hat, konnten seit Oktober 2013 dank der Förderung durch die *Aktion Mensch* erstmalig hauptamtliche Stellen geschaffen werden.

Der vorliegende Wirkungsbericht gibt Auskunft über die Aktivitäten und Entwicklungen von *kein Abseits! e.V.* Da der Verein seine Projekte nach Schuljahren richtet, wird als Berichtszeitraum der Projektdurchgang 2013/2014 betrachtet.

1.1 UNSERE VISION



*Unsere Vision ist eine **chancengerechte Gesellschaft**, in der jeder – unabhängig von der eigenen (sozialen) Herkunft – einen erfolgreichen Bildungsweg bestreiten kann und dabei ausreichend Unterstützung erhält, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.*

*Menschen unterschiedlicher Lebenswelten leben ein **bereicherndes Miteinander** und es gibt genügend Räume des Austauschs und der Erfahrung, in denen sie sich vorbehaltlos begegnen können.*

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Bericht bezieht sich auf die Projekte <i>kein Abseits!</i> und <i>Anstoß</i> des gemeinnützigen Vereins <i>kein Abseits! e.V.</i>
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Projektdurchgang 2013/2014: Juli 2013 bis Juni 2014
Anwendung des SRS	Für die Erstellung des Berichtes wurde der Social Reporting Standard (SRS) angewandt. ¹
Ansprechpartner	Gloria Amoruso (Vorstand & Projektleitung) E-Mail: gloria.amoruso@kein-abseits.de

2 DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND UNSER LÖSUNGSANSATZ

Mit *kein Abseits! e.V.* wollen wir vor allem zwei grundlegende gesellschaftliche Probleme angehen: Zum Einen hängen die Möglichkeiten eines Menschen sich über Bildung zu entfalten immer noch von der (sozialen) Herkunft ab. Zum Anderen leben wir in unserer multikulturellen Welt meist nur nebeneinander her und nicht miteinander.



2.1 Gesellschaftliches Problem

Aus gesellschaftlicher Perspektive gehen durch das derzeitig vorhandene System viele Menschen verloren, deren Potentiale nicht ausgeschöpft werden. Die Relevanz der Probleme wird besonders deutlich, wenn man die rückwärtige demographische Entwicklung Deutschlands und den ansteigenden Fachkräftemangel betrachtet (Statistisches Bundesamt (2009), Bevölkerung Deutschlands bis 2060). Wir können uns buchstäblich nicht mehr leisten, dass Talente verloren gehen. Dabei bleiben vor allem viele Kinder und Jugendliche auf der Strecke, da sie nicht die notwendige Unterstützung erhalten, um einen erfolgreichen Bildungsweg zu bestreiten.

In Deutschland ist der Bildungserfolg nach wie vor zu großen Teilen von der Herkunft abhängig.

¹ Der SRS-Bericht ist ein speziell auf die Besonderheiten und Bedürfnisse von gemeinnützigen Organisationen angepasster Jahresbericht, in dem neben Informationen zu Finanzen und Organisationsstruktur die erzeugte Wirkung in den Fokus genommen wird. Mehr Informationen zum Social Reporting Standard sind unter <http://www.social-reporting-standard.de/> zu finden.

In Berlin lebt jedes dritte Kind in einer oder mehreren Risikolagen, d.h. es kommt aus einem sozial oder finanziell schwachen Elternhaus oder die Eltern sind von Langzeiterwerbslosigkeit betroffen. Diese Risiken verstärken sich bei Alleinerziehenden oder bei Familien, deren Eltern zusätzlich noch Sprach- und Verständigungsprobleme haben, beispielsweise weil sie einen Migrationshintergrund besitzen. So sei die Wahrscheinlichkeit des Besuchs einer Hauptschule (mittlerweile Integrierte Sekundarschule) für ein Berliner Kind mit mindestens einer Risikolage sechs Mal so hoch wie ohne Risikolage. (vgl. Bildungsberichterstattung (2012) „Bildung in Deutschland 2012“)²

Dabei rentiert es sich menschlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich in Bildung zu investieren, da die Folgekosten unzureichender Bildung immens hoch sind: Sie liegen pro Kopf durchschnittlich bei 22.000 Euro. (vgl. Studie des WZB (2011) „Unzureichende Bildung: Folgekosten für die öffentlichen Haushalte“)³ Diese Zahl impliziert die Ausgaben für jede gescheiterte Bildungsbiografie, nicht aber den Verlust an damit verbundener wirtschaftlicher Produktivität oder steuerlicher Einnahmen.

Uns fehlt es in Deutschland an einer Aufnahmekultur.

Die Einwanderung von Nicht-EU-Bürgern nach Europa ergibt den größten Bevölkerungszuwachs, welche die rückläufige Geburtenrate und die daraus resultierende drastische Zunahme des Fachkräftemangels verlangsamt. In Europa selbst gilt Deutschland als eines der attraktivsten Einwanderungsländer. Infolgedessen muss sich unsere Gesellschaft mit Themen wie Generationengerechtigkeit, aber auch intensiver mit Migration und Integration beschäftigen. Doch noch heute werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt und diskriminiert. Auch tolerante Bürger beschreiben immer wieder, dass sie selbst im multikulturellen Berlin nur wenig Kontakt zu ihren Nachbarn haben. Ein wirklicher Austausch zwischen ihnen findet nicht statt, geschweige denn ein wahrhafter beidseitiger Integrationsprozess.

2.2 Unser Lösungsansatz – Das *kein Abseits!*-Konzept

Um all diesen Entwicklungen zu begegnen ist ein Umdenken notwendig, insbesondere im Umgang mit förderbedürftigen Kindern und Jugendlichen, die wir als das zukünftige Kapital der Gesellschaft ansehen sollten. Das Konzept von *kein Abseits! e.V.* vereint verschiedene Ansätze, die sich bei der Unterstützung einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung bei jungen Menschen als besonders wirksam erwiesen haben und verbindet diese auf innovative Weise. Darüber hinaus bringen wir Menschen zusammen, die sich unter normalen Umständen nicht begegnen würden und fördern somit den bereichernden Austausch zwischen verschiedenen Lebenswelten.

Das *kein Abseits!*-Konzept besteht aus drei Elementen: regelmäßiger Sport in der Gruppe, personalisiertes 1:1 Mentoring und Berufsfelderkundung. Auf diese Weise werden SchülerInnen auf verschiedenen Ebenen an positive Vorbilder herangeführt, damit sie ihre Chancen wahrnehmen können und später nicht im gesellschaftlichen Abseits landen.



² Bildungsberichterstattung (2012), Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengeprägter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf, abrufbar unter: <http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=10203> (10.09.2012).

³ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2011), Unzureichende Bildung: Folgekosten für die öffentlichen Haushalte, hrsg. von Jutta Allmendinger, Johannes Giesecke und Dirk Oberschachtsiek im Auftrag der Bertelsmann Stiftung

Regelmäßiger Sport in der Gruppe

Gruppensport wirkt integrativ, da hier Erfolgserlebnisse über den Einsatz körperlicher und sozialer Fähigkeiten zum Vorschein kommen, die im Schulunterricht eine untergeordnete Rolle spielen. Gerade leistungsschwächere Kinder können bei sportlichen Aktivitäten Fähigkeiten zeigen und daraus Selbstbewusstsein schöpfen. Besonders durch das Sportangebot in Form einer wöchentlichen AG wird ein Zugang zu Mädchen und Jungen geschaffen, um zur Teilnahme an unseren anderen Angeboten zu motivieren und so eine individuelle und ganzheitliche Förderung zu erreichen.

Aktuell bieten wir zwei Sportarten an: Fußball für die Mädchen und Aikido für die Jungen.



Aikido

Mit Aikido lernen die Jungen eine Kampfkunst, bei der Gewalt nicht mit Gegengewalt beantwortet wird. Denn im Aikido wird die aggressive Energie eines Angreifers nicht blockiert, sondern umgelenkt. Spezielle „Ki-Übungen“ zeigen, dass Angst und Wut den Körper nur schwach machen, Freude und Offenheit ihn aber stärker werden lassen. So haben die Jungen nicht nur Spaß beim gemeinsamen Sport, sondern auch das Thema der Gewaltprävention wird spielerisch angegangen. Am Ende des Jahres machen sie eine kein Abseits!-Aikido-Prüfung und führen das Gelernte vor.

Fußball

Neben Spaß und Freude an der Bewegung allgemein und speziell am Fußballspielen in der Gemeinschaft, können die Mädchen durch das Erlernen dieser Mannschaftssportart ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und ihr Selbstbewusstsein über die Aneignung einer Sportart mit hoher gesellschaftlicher Anerkennung steigern. Soziale Themen im Fußballspiel sind z.B. Fairness im Umgang miteinander, Regelüberschreitungen und -interpretationen oder Anerkennung in einer Gruppe. Durch die Teilnahme an Spielen und Turnieren wird der Ehrgeiz der Schülerinnen geweckt. Vielen Mädchen ermöglichen wir außerdem den Anschluss in einem Sportverein.



Kreisgespräche

Um zu gewährleisten, dass soziale und personale Kompetenzen vermittelt werden, kombinieren wir den Sport mit einem Gesprächskreis im Anschluss eines jeden Trainings. So kommen die TeilnehmerInnen ins Gespräch und verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Das Kreisgespräch kommt aus dem Kontext der Reformpädagogik und ist in der Jugendarbeit und in psychologisch-therapeutischen Kontexten eine weit verbreitete Methode. Das Zusammengehörigkeitsgefühl als Team wird zusätzlich durch gemeinsame Aktivitäten und den Erhalt eines kein Abseits!-Team-T-Shirts gestärkt.

1:1-Mentoring

Besser voran als Tandem

Nach sorgfältiger Auswahl der TeilnehmerInnen ordnen wir jeweils eine Schülerin/einen Schüler (Mentee) einem ehrenamtlichen, jungen Erwachsenen (Mentor/Mentorin) zu (Matching). Das Tandem gestaltet für einen Zeitraum von acht Monaten ein Mal wöchentlich gemeinsam Freizeit und erkundet zusammen Berlin.

Wir halten die Eins-zu-Eins-Begegnungen von unschätzbarem Wert für die Förderung von Schlüsselkompetenzen. Das Besondere der Mentoringbegegnung ist die Verbindung von Spaß und Lernen in der Freizeit und die Begegnung zwischen zwei Menschen unterschiedlichen Alters und meist auch unterschiedlicher (kultureller, sozialer) Herkunft. Unter Mentoring verstehen wir eine zeitlich relativ stabile Zweierbeziehung zwischen einem erfahrenen Mentor und seinem weniger erfahrenen Mentee. (vgl. Ziegler 2009)⁴ Das Ziel ist die Förderung des Lernens und die Entwicklung des Mentees durch Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires. Eine Mentoring-Beziehung weist jedoch einen wechselseitigen Charakter auf. Somit unterstützen wir nicht nur Mädchen und Jungen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, sondern ermöglichen einen Austausch verschiedener Lebenswelten und fördern insgesamt mehr Toleranz.



Das gemeinsame Tagebuch

Ein weiteres Prinzip ist das gemeinsame Führen eines Tagebuchs. Das Tagebuchschreiben ist eine regelmäßige reflexive Tätigkeit, welche die Metakommunikation über die gemeinsame Freizeitgestaltung erfordert. Viele Kinder erhalten einen neuen Zugang zur Schriftsprache, indem sie diese zum ersten Mal als persönlich bedeutsam erleben, weil es um die Erfassung und Darstellung eigener subjektiv bedeutsamer Inhalte geht.

Berufsfelderkundung und das Kennenlernen positiver Rollenvorbilder

Im Rahmen der Teilnahme an unseren Projekten *kein Abseits!* und *Anstoß* können die SchülerInnen verschiedene Berufe und Berufsvertreterinnen kennenlernen und werden ferner bei der Interessensentfaltung unterstützt.

⁴ Ziegler, Albert (2009), „Mentoring. Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse“, in: *Mentoring. Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen*, hrsg. von H. Stöger, A. Ziegler und D. Schimke, Wien, S. 7-30.

Bei Begegnungen mit BerufsvertreterInnen verschiedener Bereiche lernen sie ein Spektrum von Berufen und verschiedene Werdegänge kennen. Dabei erlernen und erproben die TeilnehmerInnen eine spannende Interviewtechnik und machen ihre ersten Erfahrungen mit der Kompetenz des Netzwerkens. Dies können sie im Rahmen des Girls' Day bzw. Boys' Day mit der eigenen MentorIn zu einem Interessenthema vertiefen und so BerufsexpertInnen direkt an ihrem Arbeitsort besuchen.

Die Schülerinnen bekommen so wichtige Impulse und werden motiviert, frühzeitig Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Darüber hinaus sensibilisieren wir die MentorInnen dafür, Gespräche zu führen, welche die Selbstreflexion anregen und das Tagebuch zu nutzen, um Erkenntnisse zu eigenen Präferenzen und interessanten Berufen festzuhalten.



2.3 Unsere Zielgruppen

Mit unseren Projekten erreichen wir zur Zeit vor allem zwei direkte Zielgruppen: die teilnehmenden Kinder/GrundschülerInnen sowie unsere ehrenamtlichen MentorInnen. Weitere indirekte Zielgruppen sind Eltern, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen.

Kinder & Jugendliche

Bei den teilnehmenden **GrundschülerInnen** handelt es sich um eine Zielgruppe mit einem hohen Anteil an Kindern mit Förderbedarf. Gemeint sind Kinder aus sozioökonomisch schwachen Haushalten, aus bildungsfernen Familien, sozial ausgegrenzte Kinder und/oder aus Ein-Eltern-Familien sowie Kinder mit Eltern mit Sprach- und Verständigungsproblemen. Die SchülerInnen sind im Alter von 9 bis 13 Jahren (4.-6. Klassenstufe) am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule. Darüber hinaus besitzt unsere direkte Zielgruppe meist nur wenig soziale Mobilität und verlässt nur sehr selten den eigenen Kiez. Die Folge ist, dass es zum einen nicht genügend sinnvolle Freizeitmöglichkeiten gibt und zum anderen viele alterstypische Erfahrungen nicht gemacht werden können.

Deshalb realisieren wir unsere Projekte direkt an Berliner Schulen, um auch jene Kinder zu erreichen, die den Weg in eine außerschulische Einrichtung meist nicht finden würden.

Aktuell kooperieren wir vorrangig mit Schulen in Berlin Reinickendorf, im so genannten AVA-Kiez (rund um die Auguste-Viktoria-Alle), der laut Sozialraumindex 2008 ähnlich eingestuft wird wie bekannte Brennpunktkieze in Neukölln und Wedding. Es handelt sich um einen Kiez mit großen Herausforderungen, so wird es auch in der Kiezzrunde (ein regelmäßiges stattfindendes Treffen von VertreterInnen verschiedener sozialer Träger, Bildungseinrichtungen und Verwaltung) bestätigt. Es erhalten bspw. knapp 60% der Personen unter 18 Jahren Transferleistungen und fast 70% sind nichtdeutscher Herkunftssprache.

Eine weitere Kooperationsschule befindet sich in Berlin-Charlottenburg. Diese Kooperation läuft jedoch zum Ende des Projektdurchgangs 2013/2014 aus und wird aus verschiedenen Gründen nicht verlängert.

MentorInnen

Die MentorInnen sind vorwiegend StudentInnen Berliner Universitäten diverser Fachrichtungen, häufig auch StipendiatInnen verschiedener Stiftungen. Die StudentInnen melden sich nach

Werbeauftrufen freiwillig zum ehrenamtlichen Engagement. Sie kommen meistens aus dem bildungsbürgerlichen Milieu und verfügen über eine große Bandbreite an sozialen, musischen, kulturellen und sportlichen Interessen, Wissen und Fähigkeiten. Die MentorInnen sind durchschnittlich zehn bis fünfzehn Jahre älter als die teilnehmenden Kinder und haben häufig pädagogische Grunderfahrungen als Babysitter, Freizeitbetreuer oder älteres Familienmitglied. Sie bringen Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Lebenswelten mit und setzen sich meist zum Ziel, ein Kind mit vermeintlich schlechten Bildungschancen zu unterstützen.

Überblick über unsere Zielgruppen, Leistungen und Wirksamkeitserwartungen

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkung
förderbedürftige Berliner Schülerinnen im Alter von 9-13 J. (Klasse 4-6 am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule)	1) Fußball & Aikido: ➤ wöchentliche AG-Teilnahme (90 Min), ca. 30 Trainings pro Durchgang ➤ Teambuilding & Förderung durch wöchentliche Kreisgespräche und Team-T-Shirt ➤ Teilnahme an Spielen & Turnieren ➤ Einladen von DFB-TrainerInnen ➤ Information über & ggf. Vermittlung in Vereine ➤ Aikido-Prüfung & Vorführung am Ende	➤ Stärkung des Selbstbewusstseins der SchülerInnen, Steigerung der Motivation der SchülerInnen & Entwicklung von Zukunftsperspektiven ➤ Unterstützung beim Übergang von der Grund- zur Oberschule ➤ Verbessern sozialer und kommunikativer Kompetenzen ➤ Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires & Entdecken neuer Interessen ➤ mehr Toleranz für andere Lebenswelten & Steigerung der Lebenszufriedenheit
	2) 1:1 Mentoring: ➤ Vermittlung in Mentoring-Beziehung mit Vorbild nach aufwendigen Vorbereitungen & Auswahl ➤ wöchentliche Treffen der Tandems 1:1 für mind. zwei Stunden ➤ wöchentliche Betreuung der Kinder durch KoordinatorInnen (in den AGs)	
	3) Berufsfelderkundung ➤ Vermittlung von Interviewtechniken, Netzwerken und Dankeskultur ➤ Einladen von BerufsvertreterInnen ➤ Organisation eines „Ausgehtages“ mit der MentorIn beim Girls´Day bzw. Boys´Day ➤ Abwechselnde Berufserkundungsangebote vor Ort	
Ehrenamtliche Mentorinnen	1:1 Mentoring ➤ Werbung und Auswahlprozess ➤ Vorbereitung auf das Mentoring mit 2 Schulungen ➤ Moderiertes Kennenlernen & Verabschiedung ➤ Begleitende Betreuung über regelmäßige Gruppentreffen & individuelle Kommunikation ➤ Aufwandspauschale für Eintrittsgelder ➤ Abschlusszertifikat ➤ bei Bedarf: Referenzschreiben	➤ Übernahme von Verantwortung ➤ die Entstehung eines tieferen Verständnisses für Menschen aus anderen sozialen Milieus & mehr Toleranz für andere Lebenswelten ➤ Förderung interkultureller, kommunikativer und pädagogischer Kompetenzen ➤ Steigerung der Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement ➤ Kennenlernen spannender Methoden und interessanter Persönlichkeiten
Eltern, LehrerInnen & SchulsozialarbeiterInnen	➤ Vermittlungs- und Informationsarbeit an und mit den Schulen ➤ Elterninfo-Abend mit Ansprechpartner der Schule ➤ ggf. Einzel-Gespräche/Termine mit Elternteilen ➤ Einladen der Eltern zu Start- und Abschiedsfest ➤ Möglichkeit des Besuchs der Sport AGs ➤ erste Treffen der Tandems bei/mit den Eltern ➤ regelmäßige Kommunikation während des Projekts zur Feststellung der Zufriedenheit	➤ Offenheit gegenüber dem Programm ➤ Unterstützung der Teilnahme der Kinder ➤ Öffnung der Familien gegenüber anderen außerschulischen sozialen Trägern & Vereinen ➤ Unterstützung der Eltern beim Erziehungs- und Bildungsauftrag ➤ Steigerung der Zufriedenheit wegen der positiven Veränderung ihres Kindes
Zielgruppenübergreifend und stadtteilorientiert	➤ Veranstaltung von Gruppenaktivitäten ➤ Teilnahme/Mitgestaltung des Kiezfestes ➤ Teilnahme/Mitgestaltung des Begegnungsfestes ➤ Veranstaltung eines Sommer-/Abschiedsfest	➤ Förderung des Austausch zw. den verschiedenen TeilnehmerInnen ➤ Förderung der Zusammengehörigkeit ➤ Bessere Wahrnehmung und Vernetzung vor Ort

Eltern & Schule

Eltern, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen sind nur indirekt durch unsere Projekte angesprochen, werden jedoch immer wieder in Form von Start- und Abschiedsfest sowie bei verschiedenen Aktivitäten in unsere Angebote involviert. Nur bei genügend Rückhalt seitens der Schule und natürlich der Eltern des Kindes kann die Teilnahme an den Projekten von *kein Abseits! e.V.* erfolgreich und wirksam sein. Deshalb investieren wir vor allem zu Beginn, aber auch während der Projektdurchgänge, viel Zeit in Informations- und Vermittlungsarbeit mit Eltern und Schule.

Eine ausführlichere Beschreibung der gesellschaftlichen Problemlage und des Lösungsansatzes von kein Abseits! e.V. sind in unseren wissenschaftlichen, pädagogischen Konzepten zu finden. Diese werden in Kürze auf unserer Homepage www.kein-abseits.de zum Download zur Verfügung stehen.

3 RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNG IM BERICHTSZEITRAUM 2013/2014

Im Berichtszeitraum haben sich wegen der Förderung durch die Aktion Mensch die eingesetzten Ressourcen sowie die damit verbundene Arbeit im Vergleich zu Vorjahr merklich verändert. Das vorliegende Kapitel gibt einen Überblick über die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die damit erbrachten Leistungen und erzielte Wirkung.

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input) und erbrachte Leistungen (Output)

Input

Der Projektdurchgang 2013/2014 wurde durch die Leistungen von zwei angestellten KoordinatorInnen (insgesamt 1,25 Vollzeit-Stellen), acht TrainerInnen (einem auf Honorarbasis, sieben ehrenamtlich mit Aufwandsentschädigungen) sowie ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitgliedern und 27 MentorInnen realisiert. Eine weitere angestellte Mitarbeiterin war im Berichtszeitraum für die Entwicklung eines Projekts in der Flüchtlingshilfe und für Fundraisingaktivitäten zuständig und nicht unmittelbar in der Umsetzung unserer Projekte eingebunden. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **66.273 EUR** aufgewendet.

Output

Im Projektdurchgang 2013/2014 erbrachten wir für unsere Kernzielgruppen SchülerInnen und MentorInnen folgende Leistungen:

- Drei Sport-AGs für insgesamt 38 Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassenstufe (25 Mädchen, 13 Jungen) an zwei Schulen mit insgesamt 84 Trainings
- 27 Mentoring-Beziehungen zwischen SchülerInnen (18 Mädchen, 9 Jungen) und Erwachsenen, überwiegend StudentInnen verschiedener Hochschulen (21 Frauen, 6 Männer)
- Sechs Veranstaltungen an der Schule mit 13 BerufsvertreterInnen (7 Frauen, 6 Männer)
- Drei Gruppenaktivitäten für alle Kinder und MentorInnen (Bowling, Faschingsfeier, Besuch des Forschungsschiffs am Tegeler See), Besuch einer Stuntfirma, Teilnahme an drei Mädchenfußballturnieren, Teilnahme am Tag der Offenen Tür der Berliner Polizei.
- Teilnahme von sechs Tandems am Girls´ Day bzw. Boys´Day zur individuellen Erkundung von Berufsfeldern (Polizei, Gärtnerei, App-Entwicklung, Gastronomie, Modedesign, Berufe rund ums BMX-Biking)



Im Berichtszeitraum 2013/2014 sind folgende Leistungen für sekundäre Zielgruppen im Hinblick auf öffentliche Wahrnehmung und Gemeinwesenarbeit erbracht worden.

- Beteiligung an zwei Reinickendorfer Kiezfesten (Organisation von Fußballturnieren)
- Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. („Bubble-Demo“ vor dem Reichstag, Ehrenamtsbörse)
- Beteiligung an der Preisverleihung des „Mete Eksi-Preises“ für ein tolerantes und friedliches Miteinander in Berlin
- fortlaufende aktualisierte Informationen auf Webseite, auf Facebook und über einen viertel-jährlich erscheinenden Newsletter
- Einbindung von TeilnehmerInnen des Durchgangs und deren Angehörigen in einen Sponsorenlauf für das Flüchtlingsprojekt

3.2 Wirkung unserer Angebote (Outcome/Impact)

Seit Beginn unserer Projektstätigkeit evaluieren wir unsere Angebote, um einerseits die Qualität der Durchgänge zu kontrollieren und andererseits die Wirkungen bei den TeilnehmerInnen zu erfassen. Die Wirkungsmessung wurde in den letzten Jahren unter Bedingungen eines ehrenamtlich organisierten Projekts durchgeführt. Deshalb konzentrierten wir uns auf unsere Hauptzielgruppen, die SchülerInnen und die ehrenamtlich teilnehmenden Erwachsenen (MentorInnen und TrainerInnen). Aufgrund der Förderung durch die „Aktion Mensch“ kann die Wirkungsmessung in den kommenden Jahren weiter entwickelt werden. Wir planen für kommende Berichte auch unsere sekundären Zielgruppen (Eltern, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen) in die Evaluation einzubeziehen.

Die Evaluation für den Berichtszeitraum stützt sich auf 12 Interviews mit Schülerinnen und Schülern, die Ergebnisse aus 27 Online-Fragebögen sowie Abschlussberichten, die von unseren ehrenamtlichen MentorInnen und Trainerinnen bearbeitet und erstellt wurden, und den Projekttagbüchern der Tandems.

Unsere Tools der Wirksamkeits- messung

Für die Wirksamkeitsmessung im Berichtszeitraum verwendeten wir bei den MentorInnen erstmals einen Online-Fragebogen. Mit Hilfe von Skalenfragen und offenen Fragen erhoben wir Einschätzungen zu Auswirkungen des Mentorings auf das Kind und zu eigenen Lernerfahrungen. Ein Teil der Fragen bezogen sich auf die Zufriedenheit mit der Betreuung im Mentoringprogramm und zielten darauf ab, die Qualitätssicherung und -weiterentwicklung mit Daten zu untermauern. Außer der anonymen Befragung baten wir die MentorInnen zum Projektabschluss um einen in eigenen Worten verfassten Bericht mit Einschätzungen zu ihren Erfahrungen mit dem Mentoring. Darüber hinaus ließen wir uns eine Kopie des Projekttagbuchs geben, das jedes Tandem angefertigt hat.



Die teilnehmenden Kinder wurden mit Hilfe eines neu entwickelten Fragebogens interviewt und zu unseren drei Projektbestandteilen Sport, Mentoring und Berufsorientierung jeweils nach Wirksamkeit und Zufriedenheit befragt. Außerdem baten wir im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung nach Änderungs- und Verbesserungsvorschlägen.

Eine weitere wichtige Quelle der Wirksamkeitsmessung waren die koordinierenden Mitarbeiter selbst. Im Laufe des Projektzeitraums sammeln sie zahlreiche Eindrücke und Erfahrungen zu den positiven Entwicklungen der TeilnehmerInnen. Die Vielzahl von Informationen lassen sich in einigen Fällen zu einer Geschichte verdichten und als „Story of change“ als Wirksamkeitsnachweis erzählen.

Die im folgenden Abschnitt dargestellten Ergebnisse sind ein Ausschnitt der von uns erhobenen Daten. Ein ausführlicher Bericht mit den vollständigen Ergebnissen wird demnächst auf unserer Webseite www.kein-abseits.de zur Verfügung gestellt.

Wirkung insgesamt

Jedes der teilnehmenden Kinder gibt positive Veränderungen an und zwar in jedem Bereich des Projekts! Auf einer Zufriedenheitsskala nach Noten erhält das Projekt mit seinen drei Elementen eine „1,5“ von den teilnehmenden Kindern. Die Zufriedenheit wird auch dadurch unterstrichen, dass alle teilnehmenden Kinder und MentorInnen eine Projektteilnahme weiter empfehlen.

„Ja, man kriegt einen Mentor, man kann ein mal in der Woche etwas machen, was man will.“ (Mentee)

„Weil es eine tolle Erfahrung ist so viel Zeit mit einem Kind zu verbringen, dass man die Chance bekommt, es wirklich kennenzulernen und individuell auf es einzugehen. Außerdem denke ich, dass man durch die Zeit, die man mit dem Mentee verbringt, auch sich selbst besser kennenlernt.“ (Mentorin)

Wirkung Sport-AG

Die Teilnahme an der Sport-AG fördert die Fitness, das Selbstbewusstsein und die Teamfähigkeit der Kinder. Die TrainerInnen üben Projekt-Management und erweitern pädagogische sowie soziale Kompetenzen.

So waren die häufigsten Wirksamkeitsangaben der Kinder in der Sport-AG:

- „Ich fühle ich mich körperlich fitter!“
- „Ich habe neue sportliche Fähigkeiten erworben.“
- „Ich habe im Teamplay hinzu gelernt.“

Unsere Trainerinnen teilten uns folgende Lernerfahrungen mit:

„Es ist gar nicht so einfach ein gutes Training zu planen und umzusetzen. Gerade am Anfang war es schwer, die Übungen auf die Niveaus der Kinder anzupassen, dies gelang dann aber schon schnell viel besser.“

„Ich habe gelernt, geduldig zu sein, zu jedem Training immer vorbereitet zu sein und einen Plan B zu haben, aber auch spontane Entscheidungen zu treffen.“

„Ich habe gelernt, dass die Beziehungsebene und die erzeugte Atmosphäre ausschlaggebend für das Training und die Motivation der Schülerinnen sind.“

Wirkung Mentoring

Mentoring wirkt! In der Befragung gaben 63% der Kinder fünf und mehr Bereiche an, bei denen das Mentoring ihrer Einschätzung nach positive Wirkung gezeigt hätte.

Zu den häufigsten Nennungen gehörten:

- „Ich habe neue Interessen und Hobbies entdeckt.“ (66%)
- „Ich bin aktiver in der selbständigen Freizeitgestaltung geworden.“ (41%)
- „Ich bin selbstbewusster geworden.“ (41%)

Auch wenn das Mentoring im außerschulischen Bereich angesiedelt ist und nicht explizit schulische Förderung beinhaltet, gaben 27% der Befragten an, dass Sie sich in den schulischen Leistungen verbessert hätten.

Die Einschätzungen der Kinder werden auch von den befragten MentorInnen bestätigt. So wurden eine deutliche Steigerung des Selbstbewusstseins (65%) und die Zunahme von Interessen (50%) bei den Kindern wahrgenommen.



Mentoring wirkt in beide Richtungen. In zahlreichen Abschlussberichten wird beinahe entschuldigend hervorgehoben, dass der Mentor/die Mentorin den Eindruck hätte, mehr als das Kind gelernt zu haben. Insbesondere werden drei Schwerpunkte erlebter Wirkung genannt:

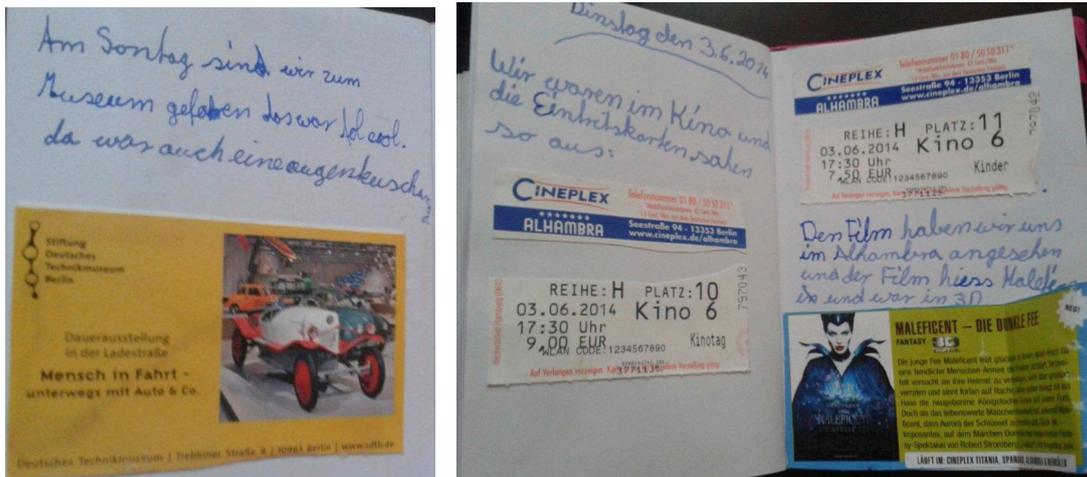
- die Erweiterung des Einfühlungsvermögens in Kinder und damit eine höhere Wertschätzung kindlicher Leistungsfähigkeit
- die Steigerung des Selbstbewusstseins und der Sicherheit im Umgang mit Kindern
- der Einblick in andere familiäre Lebenswelten (Alleinerziehende, Familien mit vielen Kindern, Familien mit Migrationshintergrund)

„kein Abseits! bietet die Chance, sich über einen relativ langen Zeitraum eins zu eins mit einem Kind zu treffen, es kennenzulernen und auf dieses individuelle Kind abgestimmte Zeit zusammen zu gestalten. Dabei bieten sich viele Möglichkeiten, das Kind in einer sehr ereignisreichen Lebensphase zu unterstützen. Was aber für einen selbst vielleicht noch wichtiger ist, ist die Tatsache, dass man durch das Programm selbst viel dazulernt: Man übernimmt Verantwortung, lernt die Welt noch einmal aus Kinderaugen zu sehen, sammelt Erfahrungen, lernt, Dinge anschaulich zu erklären... Kurzum, man macht eine einzigartige Erfahrung und bekommt hoffentlich sogar die Chance, einem Kind etwas auf seinem Lebensweg mitzugeben. Mir hat das Programm daher sehr viel Spaß gemacht.“ (Auszug aus dem Bericht einer Mentorin)

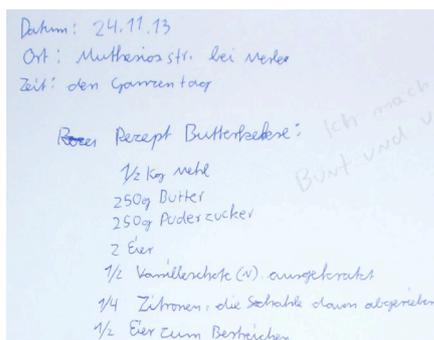
Die Tagebücher

Die Tagebücher dienen nicht nur als Dokumentation und Erinnerung der gemeinsamen Aktivitäten eines jeden Tandems, sondern vermitteln auch einen anschaulichen Eindruck über informelle Lernprozesse. Im Gegensatz zum formalen, absichtsvollen, geplanten Lernen in der Schule, ist das informelle Lernen spontan und ergibt sich aus der Situation selbst. Die Aufgabenstellung, ein Projekttagbuch zu führen, gibt den MentorInnen die Möglichkeit, „nebenbei“ Wissen zu vermitteln und ein **Vorbild im Umgang mit der Schriftsprache** zu sein. Dabei konnten wir bei der Auswertung der Tagebücher verschiedene positive Veränderungen bei den Mentees und informelles Lernen beobachten. Exemplarisch wollen wir einige darstellen.

Deutlich ist die beschriebene Vorbildwirkung im folgenden Beispiel zu sehen. So schreibt die Mentee am Anfang des Projekts ihre Einträge noch ohne Datum in das Buch. Gegen Ende orientiert sie sich an ihrer Mentorin und versieht ihre letzten Einträge mit Datum. Ebenso wird das Schriftbild strukturierter.

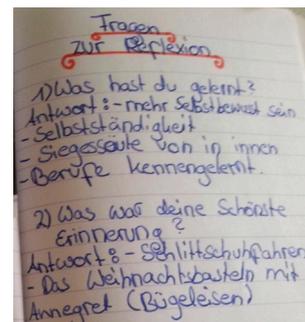


Die Tagebucharbeit wird auch zur **Sprachförderung** genutzt. Einer Mentorin, der aufgefallen war, dass ihre Mentee Nachholbedarf im Fach Englisch hatte, nutzte das Tagebuch für ein paar spielerische Übungen. Sie nahm einige Tagebucheinträge in englischer Sprache vor und entwickelte gleichzeitig noch ein kleines Quiz, bei dem ihre Mentee die deutschen den entsprechenden englischen Wörtern zuordnen und farblich kennzeichnen musste.



In den Tagebüchern lassen sich des Weiteren viele Seiten entdecken, in denen **Informationen übersichtlich dargestellt** werden. Nahezu jedes Tandem kocht oder backt im Verlauf des Mentorings und hält die Aktivität natürlich im Tagebuch fest. Auch hier spielt sich informelles Lernen ab: vom Lesen und Verstehen des Rezepts, über die konkrete Umsetzung in der Tätigkeit des Backens mit allen Teilhandlungen des Messens, Wiegens, Rührens, Bestimmens und des Kontrollierens der Backzeit etc.

MentorInnen geben des Weiteren in den Tagebüchern vielfältig Anregungen zur **Reflexion des Erlebten** und ermutigen ihr/e Mentee das Erlebte zu bewerten. Das kann in Form eines Textes sein oder einer einfachen Skala. Zum Projektende schreiben viele MentorInnen noch wertschätzende Sätze über ihre Mentee/ihren Mentee in das Buch oder legen dem Tagebuch einen Brief bei.



Wirkung Berufsfelderkundung

Dank der Begegnungen mit BerufsvertreterInnen konnten den Kindern neue Zukunftsperspektiven eröffnet werden.

Zu den häufigsten Wirksamkeitsangaben im Projektelement Berufserkundung gehörten die Aussagen:

- „Ich habe neue, interessante Berufe kennengelernt bzw. mehr über meinen Wunschberuf erfahren.“ (66%)
- „Ich denke öfter über die Zukunft nach.“ (58%)

Auch das Interesse an einer Teilnahme am Boys' Day bzw. Girls' Day steigt deutlich. Die Hälfte der befragten SchülerInnen gibt an, am nächsten Boys' Day bzw. Girls' Day teilnehmen zu wollen. Dies ist bemerkenswert, da die befragten SchülerInnen vor der Teilnahme an den Projekten von *kein Abseits!* e.V. noch nicht von der Existenz des Boys' Day bzw. Girls' Day wussten.

Stories of change

Im Durchgang 2013/2014 wurden wir Zeuge von vielen kleinen und größeren Veränderungen bei den Mentees und den MentorInnen – eigenen Erfolgsgeschichten. Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation von drei Teilnehmerinnen an unserem Programm haben wir in zwei „Stories of change“ festgehalten:



„Mit 10 habe ich bei kein Abseits! angefangen und seitdem wurde alles besser“

Gorda, 9 Jahre alt, geht zum Beginn ihres Mentorings in die 4. Klasse. Sie wohnt zusammen mit ihrer alleinerziehenden Mutter und ihrem kleinen Bruder. Die Familie albanischer Herkunft floh aufgrund der Unruhen im Kosovo-Gebiet. Im Erstgespräch spricht Gorda offen ihre Probleme an. Sie würde oft „angemeckert“ und wünsche sich jemanden, mit dem sie reden könne. In ihrer Klasse nähme sie eine Außenseiterrolle ein und sie habe kaum Freunde. Von ihrer Mentorin hat sie genaue Vorstellungen: *„Sie sollte nett sein und mal was mit mir unternehmen und zusammen reden (sie soll eine halbe Plappertasche sein) und sie sollte sportlich sein und schwimmen können“.*

Gorda vermitteln wir eine Mentorin, die ihren Vorstellungen entspricht: Karla ist eine sportliche, natur- und wasserliebende Frau, die mit ihrer vertrauenserweckenden und zugewandten Art schnell eine gute Beziehung zu Gorda aufbaut. In den acht Monaten ihres Mentorings trifft sich das Tandem regelmäßig wöchentlich und unternimmt vielfältige Aktivitäten. Gorda blüht richtig auf und auch zur Mutter entwickelt die Mentorin ein gutes Verhältnis: *„Gerade auch die gleiche Wellenlänge mit der Mutter hat vieles erleichtert bzw. ermöglicht und auch mit ihr hatte ich viele schöne „Kaffeestunden“.* Gorda und ihre Mutter bestärken Karlas Einsatz als ehrenamtliche Mentorin, indem sie stets die Termine einhalten und Wertschätzung und Dankbarkeit ausdrücken. Karla hat das gute Gefühl an den vielen positiven Entwicklungen ihrer Mentee teilzuhaben. Am Ende des Mentoringdurchgangs teilt uns Gorda mit: *„Mit vier Jahren bin ich nach Deutschland gekommen. Mit zehn Jahren habe ich bei kein Abseits! angefangen und meine Mentorin kennengelernt. Seitdem wurde alles besser.“*

Gorda und Karla entschieden sich das Mentoring im Projekt „Tandem extended“

Zwei starke Tandems und die positive Wende bei der Schulwahl

Die elfjährige Hafa und ihre zwölfjährige Schwester Zinah besuchen die sechste Klasse. Seit gut einem Jahr lebt die aus Ägypten übergesiedelte Familie in Deutschland. Die Mädchen haben rasch Deutsch gelernt, sind in der Klasse gut integriert und erzielen gute Leistungen in der Schule. Als sportbegeisterte Mädchen besuchen sie die *kein Abseits!*-Fußball-AG und bewerben sich beim Mentoringprogramm. Den beiden aufgeweckten Schwestern ordnen wir zwei Mentorinnen zu, von denen wir annehmen, dass auch sie sich gut untereinander im Projektverlauf verstehen werden. Darüber hinaus teilt die eine Mentorin mit ihrer Mentee die Freude am Tanzen und die anderen beiden singen gern. Eine Rechnung, die aufgeht: Schnell finden die Tandems einen Zugang zueinander und auch beide Mentorinnen tauschen sich regelmäßig aus und planen gelegentlich gemeinsame Aktivitäten. Im Verlauf des Mentorings fällt den Mentorinnen auf, dass ihre beiden Mentees kaum eine Vorstellung über die Möglichkeiten weiterführender Schulen nach der Grundschule besitzen. Beide Mädchen haben vor gemeinsam in die örtlich nächstgelegene Sekundarschule zu wechseln. In Absprache mit den Eltern machen die Mentorinnen die Mädchen auf weitere Schulen aufmerksam und begleiten sie zu manchen. Die Mentorinnen versuchen die Geschwister zudem davon zu überzeugen, auf unterschiedliche Schulen zu gehen. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Einschätzung, dass die Schwestern sehr aufeinander bezogen sind und noch mehr Entwicklungschancen hätten, wenn sie schulisch getrennte Wege gingen. Diesen Eindruck thematisieren sie und letztlich entscheiden sich die Mädchen tatsächlich dafür, unterschiedliche Schulen zu besuchen. Dabei bewirbt sich Zinah erfolgreich um die Aufnahme in ein Gymnasium – einem Schultyp, den sie vorher für sich nicht in Betracht gezogen hatte und auch Hafa fühlt sich mit ihrer Schulwahl an einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe sehr wohl.

3.3 Evaluation und Qualitätssicherung

kein Abseits! e.V. arbeitet mit einem Kernteam und jährlich wechselnden ehrenamtlichen MentorInnen und TrainerInnen. Die Herausforderung der Qualitätssicherung besteht darin, die jährlich neu teilnehmenden Erwachsenen und Kinder optimal auf gelingende Mentoringbeziehungen vorzubereiten. In den Sport-AGs gilt es dafür zu sorgen, dass neben der Vermittlung sportlicher Kompetenzen eine unterstützende Gruppenatmosphäre entsteht.



Lernende Organisation

Unsere Qualitätssicherung erfolgt nach dem Prinzip einer „lernenden Organisation“: Das KoordinatorInnen-Team sorgt für die Vorbereitung und Begleitung der jährlich neu mitwirkenden ehrenamtlichen MentorInnen und Mentees und den TrainerInnen. Erfahrungen und Erkenntnisse der Mitwirkenden werden in jedem Durchgang erhoben und fließen in die Vorbereitung und Begleitung des Folgedurchgangs ein. Die Erkenntnisse werden im Kern-Team auf vielfältige Art und Weise verarbeitet und im Verein diskutiert:

- Projektbegleitend erheben wir Daten und nutzen Sie zur Projektsteuerung. Die wöchentlichen Treffen mit den Kindern und die Treffen mit den MentorInnen und TrainerInnen helfen uns, die Beziehungsqualität und das Wohlbefinden im Projekt einzuschätzen und gegebenenfalls frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich Probleme abzeichnen (z.B. Ausfallen von Treffen, auffälliges Verhalten in der Sport-AG etc.)
- Das Projektteam kann sich dabei auf die Ideen und die Expertise der Vereinsmitglieder stützen. Auf einem monatlichen Jour-Fixe werden aktuelle und geplante Projekte besprochen und gemeinsam Ideen generiert.
- Losgelöst vom „Alltagsgeschäft“ reflektiert das Team auf einer jährlich stattfindenden Zukunftswerkstatt die Praxis, entwickelt neue Projektideen und sucht nach Lösungen.

Orientierung an Vorbildern & fachlicher Austausch

Unsere Annahmen über eine qualitativ hochwertige und wirksame Projektpraxis resultieren nicht nur aus unserem projekteigenen Erfahrungswissen. Bei unserem zentralen Ansatz, dem Mentoring, folgen wir einem Mentoring-Ansatz mit langjähriger Tradition. Das schwedische Projekt „Näktargalen/Nightingale“ wird seit 1990 in Malmö umgesetzt. In einem dreijährigen EU-Comenius-Projekt („Mentor Migration“, Oktober 2006 – November 2009) wurde das Mentoring-Konzept in Deutschland und weiteren europäischen Ländern (Norwegen, Österreich, Schweiz, Slovenien, Spanien) erprobt und in mehreren Publikationen detailliert beschrieben⁵.

Ein weiterer Orientierungsrahmen für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Mentoring-Programms bieten die von der US-amerikanischen Organisation MENTOR publizierten Richtlinien „Elements of Effective Practice for Mentoring“⁶, die auf evidenzbasierter Forschung und Praxis beruhen.

Darüber hinaus sind Gloria Amoruso und Florian Stenzel beide Mitgründer des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften e.V., einem Verbund von Mentoring- und Patenschaftsprogrammen in Berlin. In regelmäßigen Treffen (Stammtischen, Werkstattgesprächen) werden Qualitätsfragen rund um die Vermittlung und Betreuung von Patenschaften erörtert. Wertvolle Impulse zur Qualitätsdiskussion beziehen wir außerdem dem bis Mitte 2015 laufenden Projekt „European Mentoring Exchange Programme“ (EMBEP). Hierbei kommt es zu einem Austausch zwischen Mentoring und Patenschaftsorganisatoren aus Schottland, Italien, Deutschland und der Schweiz. Während des Besuchs in Schottland erhielten wir einen Einblick in den dort erfolgreich praktizierten Akkreditierungsprozess für ein mentoring- und patenschaftsspezifisches Qualitätssiegel.

Auch bei unseren beiden anderen konzeptuellen Elementen stehen wir im Austausch mit sozialen Trägern und Experten. So können wir in diversen Netzwerken unseren Ansatz schärfen, beispielsweise bei Fachtagungen rund um den Sport, durch Beratung unseres Honorar-Aikidotrainers durch seinen „Meister“, themenaffinen Fortbildungen unseres Teams durch externe ReferentInnen oder aber dem Erfahrungswissen und den Methoden aus dem Life-/Work Planning Verfahren.

3.4 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Aus den beiden Vorjahren haben wir vor allem zwei wichtige Lernerfahrungen mitgenommen, die wir letztlich auch bei der Weiterentwicklung unserer Projekte berücksichtigt haben:

(1) Während wir zunächst im Rahmen des Mentorings mit einem Schwerpunkt auf schulischer Unterstützung begannen, stellte sich schnell heraus, dass es den Kindern vor allem an sozialer Mobilität im Alltag mangelte. Denn viele schulische Bildungsinhalte bauen

⁵ Sild-Lönroth, Carina (2007), The Nightingale Scheme – A Song For The Heart, abrufbar unter: <http://dspace.mah.se/handle/2043/6468> (01.11.2014).

⁶ MENTOR (2009), Elements of Effective Practice for Mentoring, abrufbar unter: http://www.mentoring.org/downloads/mentoring_1222.pdf (01.11.2014)

auf das so genannte Weltwissen auf. Ein Kind, das fast nie den eigenen Kiez verlässt, ist dementsprechend klar im Nachteil. So haben wir den Schwerpunkt des Mentorings auf die **gemeinsame Freizeitgestaltung** verschoben. Neue Erfahrungen und Interessen können so gemeinsam erkundet werden und das Lernen passiert ganz nebenbei. Um dies zu unterstützen, haben wir das obligatorische Führen eines gemeinsamen Tagebuchs eingeführt und geben ferner den MentorInnen bei Schulung zu Beginn des Engagements einige spannende Impulse und Methoden zur Hand.



(2) Als ein weiteres Erfolgskriterium einer stabilen Mentoring-Beziehung hat sich außerdem die **Elternarbeit** erwiesen. Deshalb haben wir diese im Berichtszeitraum aufgrund der Lernerfahrungen im Vorjahr intensiviert. Eine einschneidende Veränderung war bspw. in diesem Zusammenhang, dass wir für die Treffen zwischen MentorIn und Mentee nicht mehr die Schule, sondern das Elternhaus als Anlaufstelle eingeführt haben. Finden vor allem die ersten Treffen bei der/dem Mentee zu Hause statt, bildet dies eine wichtige Vertrauensbasis für den weiteren Projektverlauf.

Wir konnten unsere Angebote ausbauen und uns einen Namen in der Mentoring- und Patenschaftsszene in Berlin machen. Auch in den Bezirken, in denen wir aktiv sind, wird unsere Arbeit sehr geschätzt und wir werden zunehmend angefragt, unsere Angebote weiter auszubauen. Darüber hinaus sprechen wir mit unserem neuen *Anstoß*-Projekt das erste Mal auch die Zielgruppe Jungen angesprochen. Mit der neuen Aikido-AG konnten wir außerdem eine weitere Sportart und das Thema Gewaltprävention in unser Portfolio nehmen.

Darüber hinaus bedeutet die Förderung durch die Aktion Mensch im doppelten Sinne einen großen Erfolg für uns: Zum Einen konnten wir uns so von einem kleinen rein ehrenamtlich agierenden Verein, zu einem professionellen Träger von Kinder- und Jugendhilfe-Projekten entwickeln, zum Anderen bedeutet die Förderung für uns ein Qualitätssiegel.

4 PLANUNG UND AUSBLICK

Seit Beginn des Projekts im Jahr 2011 war *kein Abseits! e.V.* auch in Charlottenburg angesiedelt. Im Herbst 2014 läuft unser Kooperationsvertrag aus und soll vorerst nicht verlängert werden. Dafür kommt in Reinickendorf eine weitere Kooperationsschule hinzu. Der Kiez in Reinickendorf und die entsprechenden Schulen sind offener für Kooperationen. Außerdem ist der Bedarf vor Ort größer und unsere Zielgruppe mehr in dem Kiez in Reinickendorf vertreten.

Zukünftig wollen wir auch weitere Kooperationsschulen für eine Zusammenarbeit gewinnen, um mehr Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Mentoring 2.0

Außerdem planen wir die Weiterentwicklung unseres Konzeptes in Bezug auf die langfristige Betreuung der teilnehmenden SchülerInnen. Die teilnehmenden SchülerInnen können aktuell

unter normalen Umständen maximal zwei Jahre an allen Bausteinen des Projektes teilnehmen, da sie dann die Schule wechseln. Bisher stellen wir es den entstandenen Tandems frei aus dem befristeten Mentoring eine längerfristige Patenschaft werden zu lassen. Dieses Angebot nehmen einige wahr, doch der Kontakt ist nicht mehr so intensiv und regelmäßig wie noch während der aktiven Projektteilnahme. Deshalb wollen wir in diesem Jahr den Teilnehmerinnen die Möglichkeit geben, sich auch für ein neues/verlängertes Mentoring in der Oberschule zu bewerben. Auf diese Weise wollen wir SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf noch länger eine intensive Betreuung ermöglichen und den Baustein der Langzeitpatenschaften verbessern.

kein Abseits! für Flüchtlinge

Im Jahr 2014 haben wir außerdem begonnen ein neues Projekt zugunsten einer anderen Zielgruppe zu konzipieren: Mädchen aus Flüchtlingsfamilien, die in einem von drei Wohnheimen in Reinickendorf leben. Das neue Projekt namens *Heimspiel* soll – bei erfolgreichem Fundraising – im Durchgang 2014/2015 starten. Dafür konnten wir ein neues Teammitglied gewinnen, Jasmin Azar, die bereits viele Erfahrungen aus der Flüchtlingsarbeit mitbringt und selbst seit zwei Jahren die Vormundschaft für einen unbegleiteten afghanischen Flüchtling hat.



Risiken

Besonders herausfordernd wird in den nächsten Jahren die Verstetigung unserer Angebote werden. Momentan genießen wir noch die Projektförderung, doch in zwei Jahren brauchen wir spätestens eine Anschlussfinanzierung. Da unser Lösungsansatz vor allem präventiv wirkend ist, sind dies meist Bereiche – entgegen der Intervention –, die nur schwer in eine Regelfinanzierung kommen. Wir müssen demnach unsere Netzwerke weiter ausbauen und auf eine Finanzierung auf der Grundlage verschiedener Säulen bauen.

Dennoch bleibt die Infrastruktur zur Finanzierung von Ehrenamtskoordination in Deutschland ein politisches Problem (vgl. BBE (2013))⁷, dass wir bspw. gemeinsam im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften oder im Rahmen unseres Europa-Projektes *EMBEP* (siehe Kapitel 6) gemeinsam angehen wollen.

Gerade in der Hauptstadt Berlin haben wir immer wieder zu knappe Haushalte und vor allem in den letzten Jahren Kürzungen im Bereich der offenen Kinder – und Jugendhilfe erfahren. Hinzu kommt, dass sich in Bezug auf unseren Lösungsansatz verschiedene Zuständigkeiten ergeben. Unser Ansatz verbindet die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe, Stadtteilarbeit, Engagement von Studierenden mit qualifizierenden Aspekten (allgemeine Schlüsselqualifikationen und teilweise berufsbezogene Qualifikationen) und Unterstützung des Bildungsauftrages der Schule. Doch vielleicht kann ebendiese Vielfalt unseres Angebotes im zweifacher Hinsicht von Vorteil sein: Wir können nicht nur auf ein innovatives Konzept verweisen, sondern kommen auf für verschiedene Finanzierungsquellen in Frage.

⁷ Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (2013) „Engagementpolitische Empfehlungen des BBE zur Bundestagswahl 2013“, abrufbar unter: <http://www.b-b-e.de/themen/engagementpolitik-foerderung1/> (14.08.2013)

5 UNSERE ORGANISATION



Name	kein Abseits! e.V.
Sitz	Berlin
Gründung	2011
Rechtsform	eingetragener, gemeinnütziger Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Fehmarn Straße 12 in 13353 Berlin E-Mail: info@kein-abseits.de , Webseite: www.kein-abseits.de
Satzung	Die Satzung wird in Kürze auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung gestellt.
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, VR 30645.
Gemeinnützigkeit	kein Abseits! e.V. ist gemeinnützig anerkannt. Vereinszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I (Berlin) stammt vom 22.5.2014.

Nachdem *kein Abseits! e.V.* zweieinhalb Jahre lediglich mit einem ehrenamtlichen Team gearbeitet hat und sich einige wenige Personen die Verantwortung teilten, konnten wir unser Team im letzten Jahr deutlich vergrößern. Besonders zu erwähnen ist, dass Ende 2013 und Anfang 2014 erstmalig hauptamtliche Stellen geschaffen werden konnten. Dies wurde dank einer Aktion Mensch Förderung und der entsprechenden Ko-Finanzierung durch die Total Deutschland GmbH ermöglicht. Die Stellen beziehen sich vor allem auf das operative, pädagogische Geschäft. Eine weitere (halbe Stelle), durch Rücklagen und ein Preisgeld finanziert, hat außerdem den Auftrag, sich für ein halbes Jahr der Konzeption und Mittelakquise eines neuen Projektes zur Unterstützung von Mädchen aus Flüchtlingsfamilien zu widmen.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Entwicklung der Personalsituation:

Anzahl in Köpfen (umgerechnet in Vollzeitstellen)	2012	2013	2014
Anzahl MitarbeiterInnen	4 (ca. 1,75)	6 (ca. 2,5)	8 (ca. 3,5)
davon hauptamtlich	0	1 (ab 1.10.13)	3
davon ehrenamtlich	4	4	4
davon Honorarkräfte	0	1	1
Anzahl TrainerInnen	4		8

Die Angaben beziehen sich auf das Kernteam, d.h. diejenigen, die wöchentlich und längerfristig Projekte und Aktivitäten bei *kein Abseits!* begleiten. Hinzu kommen weitere Vereinsmitglieder, die sich ehrenamtlich punktuell engagieren sowie die zahlreichen ehrenamtlich tätigen MentorInnen und BerufsvertreterInnen.

Unser Kernteam namentlich und mit Zuständigkeiten (Stand Juni 2014)

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen sind kursiv gekennzeichnet.

Gründerinnen & Vorstand: Gloria Amoruso (Projektleitung) und Sinem Turac (Verwaltung)

MitarbeiterInnen

Jasmin Azar, Konzeption Flüchtlingsprojekt

Stefania Benedicti, Koordination Europa-Projekte

Verena Ehrenberg, Öffentlichkeitsarbeit

Clara Fohrbeck, Koordination

Florian Stenzel, Pädagogische Leitung

Honorarkraft: Wolfgang Hafeman (Finanz- und Vertragswesen)

Stand der Organisationsentwicklung

In Anbetracht der starken Entwicklung von *kein Abseits!* e.V. im letzten Jahr im Personalbereich werden wir uns in der zweiten Jahreshälfte 2014 der Weiterentwicklung unserer Organisationsstrukturen widmen. Diese hat vor allem die klarere Definition von Rollen und Verantwortungsbereichen sowie die Steigerung der Effizienz der Arbeitsprozesse, die Verbesserung der Governance- und Kontroll-Instrumente sowie die Steigerung der Transparenz zum Ziel.



6 PARTNER, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Im Berichtszeitraum 2013/2014 konnten wir bestehende Partnerschaften und Kooperationen aufrecht erhalten und vertiefen sowie neue aufbauen. Darüber hinaus wurden wir gleich mehrmals ausgezeichnet. Mit diesen Auszeichnungen waren meist auch verschiedene Unterstützungsformen und/oder ein Preisgeld verbunden, was wir in die Entwicklung neuer Projekte stecken konnten. Ein weiterer Schwerpunkt lag wiederum in der Gewinnung von Probono Partnern zur Verbesserung unserer Außendarstellung.



6.1 Auszeichnungen & (Ideelle/Finanzielle) Unterstützung



Von der Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet für zukunftsweisendes Engagement

Gründerin Gloria Amoruso wurde in das Netzwerk „Die Verantwortlichen“ der Robert-Bosch-Stiftung aufgenommen. Als Teil des Netzwerkes wird der Austausch zwischen verschiedenen SozialunternehmerInnen gefördert sowie die Netzwerkmitglieder bei der Weiterentwicklung der eigenen Organisation unterstützt.



Programm
Engagement mit
Perspektive

Gloria Amoruso erhielt im Berichtszeitraum ein Teilzeitstipendium im „Programm Engagement mit Perspektive (PEP)“ von *Ashoka Deutschland*, ermöglicht durch die *SAP SE*. Neben dem Stipendium erhielten wir auch umfangreiche und sehr hilfreiche ideelle Unterstützung.



Gloria Amoruso wurde für ihr Engagement bei *kein Abseits! e.V.* mit dem ersten Engagementpreis der Studienstiftung ausgezeichnet. Der Preis war mit 5.000 Euro dotiert.

6.2 Investierende/Spendende Partner

Neben regelmäßigen und unregelmäßigen privaten Spenden wurde kein Abseits! im Berichtszeitraum 2013/2014 vor allem durch zwei Hauptzuwender unterstützt.



Mit der *Aktion Mensch* konnten wir Ende 2013 einen neuen großen Förderer gewinnen, der uns ermöglicht, erstmalig Personalstellen (für unser neues *Anstoß-Projekt*) einzurichten.



Die *Total Deutschland GmbH* ist unser längster Partner. Sie stellten uns bei der Gründung 2011 unsere Startfinanzierung zur Verfügung und unterstützen uns nach wie vor mit finanziellen sowie materiellen Ressourcen. Mittlerweile ist sie wichtiger Ko-Finanzierer für unser *Aktion Mensch* gefördertes *Anstoß-Projekt*.

6.3 Kooperationen und Netzwerke

Wichtige Kooperationspartner zur Umsetzung unserer Projekte und zur Erreichung der Zielgruppen der förderbedürftigen Kinder sind verschiedene Berliner Schulen.

Im Projektdurchgang 2013/2014 waren wir an zwei Berliner Grundschulen aktiv: der Reinhold-Otto-Grundschule in Berlin-Charlottenburg und der Mark-Twain-Grundschule in Berlin-Reinickendorf. Wie bereits oben beschrieben verschiebt sich der Schwerpunkt unserer Arbeit immer mehr in den Norden Berlins, in den so genannten AVA-Kiez.

Zur erfolgreichen Umsetzung unserer Projekte bedarf es jedoch auch einer guten Zusammenarbeit mit Berliner Universitäten sowie themenaffinen Akteuren.



Gloria Amoruso nahm Ende 2013 und 2014 an zwei internationalen Konferenzen für junge SozialunternehmerInnen teil, dem so genannten Changemaker-XChange, organisiert von Ashoka und gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung. Dies ist der Start eines internationalen Netzwerkes, aus dem schon jetzt die ersten fruchtbaren Kooperationen hervorgehen.



Es bestehen Kooperationen mit dem Praktikumsbüro Erziehungswissenschaften sowie der Allgemeinen Berufsvorbereitung des Fachbereichs für Philosophie und Geisteswissenschaften. Auf diese Weise können sich einige Studierenden ein Engagement bei *kein Abseits! e.V.* im Rahmen ihres Studiums anerkennen lassen.



Im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften, einem Verbund von mittlerweile 27 Patenschafts-/MentoringorganisatorInnen, finden wir themenspezifischen Austausch und teilen Ressourcen. Ein besonderes Highlight sind gemeinsame Projekte, wie das EU-finanzierte *European Mentoring and Befriending Exchange Programme (EMBEP)*.



Mit dem Institut für Sportwissenschaften und der Sportsoziologie der Humboldt-Universität zu Berlin besteht eine ähnliche Kooperation wie mit der FU Berlin, mit dem Schwerpunkt auf den sportlichen Aktivitäten bei *kein Abseits! e.V.*



Ulrike Mayer von *das bewegte bild* erstellte für uns einen Werbefilm für unser neues Flüchtlingsprojekt. Dies half uns dabei, SpenderInnen und InteressentInnen auf unser Vorhaben aufmerksam zu machen. Sie möchte unsere Flüchtlingsarbeit auch in Zukunft unterstützen.



Simon Straetker erklärte sich bereit, einen Imagefilm für *kein Abseits! e.V.* anzufertigen. In der ersten Jahreshälfte wurden an insgesamt vier Drehtagen die entsprechenden Aufnahmen gemacht. Im Oktober soll der fertige Imagefilm veröffentlicht werden.

7 FINANZEN

Zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Berichtszeitraum werden die Finanzen von dem Geschäftsjahr 2013 sowie die vorläufige Betriebswirtschaftliche Auswertung vom ersten Halbjahr 2014 betrachtet. Wie aus den Angaben zu ersehen ist, stammen die meisten Einnahmen aus der Förderung durch die Aktion Mensch sowie unserem Partner der Total Deutschland GmbH, die kein Abseits! seit der Gründung unterstützt. Weitere Einnahmen sind aus private Spenden, Preisgelder und Mitgliedsbeiträge zurückzuführen.

Übersicht	2013	2014 - 1. Halbjahr
Einnahmen GESAMT	31.467,36	85.880,01
Ausgaben GESAMT	29.464,46	48.136,06
Jahresüberschuss	2.002,90	37743,95*
EINNAHMEN	2013	2014
Beiträge	252	594,01
Spenden	31.215,36	85.286
AUSGABEN	2013	2014
Personalkosten	13.186,04	36.349,20
Gehälter	6.810,00	28.638,67
Aufwandsentschädigungen Übungsleiter	4.560,00	165
Sozialversicherungsbeiträge	1.461,12	6.148,90
Sachbezüge Arbeitnehmer	115	0
Sonstige Personalkosten	9,52	57,12
Reisekostenerstattung (BVG-Abo MitarbeiterInnen)	230,4	1.130,22
Fortbildungskosten	0	210,00
Miete (Büro und Schulungsräume)	4.164,90	1.625,00
Betriebsmittel	1.365,44	1.576,86
Büromaterial	382,62	637,44
Telefon, Internet, Porto	982,82	939,42
Repräsentationskosten	5.330,25	1.586,79
Werbungskosten, Ausrüstung Sport AGs, Kosten für Gruppenaktivitäten, Geschenke für Ehrenamtliche		
Versicherung	757,16	953,55
Honorarkosten	2.918,88	4.441,42
Honorar Aikido-Trainer, Schulungen für Ehrenamtliche, Buchhaltung, weitere Fremdleistungen		
Sonstige Kosten ideeller Bereich	1.741,79	1.593,73
Mitgliedsbeitrag Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften	50,00	50,00
Verpflegung von Ehrenamtlichen	1.510,58	703,82
Sonstige Kosten	181,21	839,91

**Einnahmen aus 2014 beziehen sich auf das ganze Jahr, berücksichtigt wurde bzgl. der Kosten jedoch nur das erste Halbjahr. Deshalb entsteht der deutliche Überschuss.*

Die meisten Ausgaben entfallen auf Personal- und Honorarkosten sowie Aufwandsentschädigungen/Aktivitätengelder für die Ehrenamtlichen, die alle direkt für die Integrations- und Bildungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen verwendet werden. Durch das Schaffen hauptamtlicher Stellen konnten wir unser Team durch Fachpersonal mit einschlägigen beruflichen Erfahrungen verstärken und unsere Arbeit zunehmend professionalisieren. Dies wird uns in den nächsten beiden Jahren ermöglichen noch weiter zu wachsen, unseren Ansatz weiter zu verbreiten sowie die Wirksamkeit zu erhöhen. Weitere Ausgaben entfielen auf Verwaltungs-/Gemeinkosten, wie Büromiete, Buchhaltung und Internet/Telekommunikation.

IMPRESSUM & KONTAKT

kein Abseits! e.V. ist seit 2011 ein eingetragener Verein, der gemeinnützig anerkannt ist. Mehr Informationen zu unseren Aktivitäten sind auf www.kein.abseits.de zu finden. Wir sind auch auf Facebook unter www.facebook.com/keinAbseits vertreten.

kein Abseits! e.V.
Fehmarner Straße 12
13353 Berlin

Ansprechpartnerin: Gloria Amoruso
E-Mail: gloria.amoruso@kein-abseits.de

Verantwortlich: Gloria Amoruso und Sinem Turac (Vorstand von kein Abseits! e.V.)

Fotos: Simon Straetker Productions und kein Abseits! e.V.

Der Wirkungsbericht 2013/2014 von kein Abseits! e.V. wurde erstellt und designed mit freundlicher Unterstützung vom Programm Engagement mit Perspektive und wird auf der Homepage des Vereins zum Download zur Verfügung stehen.